

nicht

Deiner himmlischen
werden soll. Bergiß
tteshaus besitzen und
sind. Bisher ist der
Mittel zum Bau
Mutter zu Liebe recht
liebFrauenkirche an.
Wrangelstr. 84.

ng

tag, den 7. und wenn
en von 9 Uhr vormittags
Rübe, 10 Rinder, 3 Pferde,
Ferkel, 6 Brückenwagen, 1
maschine, 1 Selbsthalterflug,
mühle, 2 Säckermaschinen,
winde, 9 große und kleinere
n, Sabeln, Rechen, Aerte,
Wagnerholz, büre Webeln,
en, sowie zirka 25,000
en, betriebsrechtlich ver-
956
versteigert werden.

nt: Th. Blanchard.

Freiburg

vom 27. August 1898
ngungen der Schuld-
te ausgegeben werden,

auf Anlagen für
ar nach dieser Frist

: E. Müller.

en der Medicin ge-
haben sich die Apo-
andis Schweizer-
Apotheken die Schwach-
lich, wegen ihrer un-
sigen, angenehmen, da-
dichen Wirkung gegen

rstopfung

nd deren unangenehme
utandrang, Schwindel,
worfen. Nur 5 Cts.
thefer Richard Brandt-
eliebteste Mittel. 959

AD
LE
TAT
SSIG
E

Dreißigster Jahrgang — Nr. 133

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag

Freiburger = Zeitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 12.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 5. November 1898.

Zur Einweihung

der

Neuen Kirche in Schmitten

Was raget dort aus hoher Bäume Grün,
Die Spitze himmelwärts, so schlank, so kühn?
Ist's Eins der alten Schlösser sagumwoben,
Das um die Welt' die Dichter all, beloben?

Ist's ein Kastell mit grauem, mächt'gem Thurm,
Wo Speer' erfausten in des Kampfes Sturm,
Wo mit dem Siegesjubel in den Lüften
Besiegter Klag' und Weh sich trübe mischten?

Nein! Schmitten's neuer Kirche Gottesbau
Erhebet sanft sich in des Himmels Blau,
Und dräugend winken nicht des Daches Zinnen,
Der Friedensgott, der Heiland wohnet drinnen.

Betritt mit mir der heil'gen Hallen Raum;
Ist's nicht als wär's ein höh'rer Sphärenraum?
Der Sonne hellster Strahl ist ausgegossen,
Die Wände all' von buntem Licht umflossen!

O schau des Marmorwaldes farb'ge Macht
Dorob des Kapitales weiße Pracht,
Und in der Höh' der güld'nen Falken Zierde,
Erhöhend noch des Gotteshauses Würde!

Doch sag an, wie das hehre Werk erstand,
Der Kirchen Kron', dein Ruhm, o Senseland?
Wer hat im schweren Kampf den Sieg errungen,
Von Glaub und Lieb und starkem Mut durchdrungen?

Du siehst den schlanken Baum im Frühlingsdunst,
Die mächt'ge Krone hebend in die blaue Luft.
Run frag' die Bäumchen in der weiten Runde,
Ob nicht der Nachbar wächst auf fettem Grunde?

Wo Großes baut die thät'ge Menschenhand,
Wo reißt die Saat dem Zeitenstrom entlang,
Hat mühevoll gar mancher schon gerungen
Dem Boden, rauh die Früchte abgezwungen.

O Schmitten, du der Senje traut' Geländ'
Am Tag der Freud' den Dank zum Himmel send':
Was fromme Priester einst gesät mit Bängen, —
Dein Werk so groß — ist herrlich aufgegangen.

Wo Wohlgemuth der „Weiß“, der fromme Mann
Der Seelen viele seinem Gott gewann,
Wo war des Volksmanns Käfer herrlich Walten:
Wie muß' sich da der Boden erst gestalten!

Und wo Vonlauthens frommer Priesterinn
Voll Weisheit lenkt' zum Heiland hin,
Wo Spät mit ruh'gem Blut die Herde führte
Von fetter Weide Plan zur stillen Hürde.

Wo Brühlharts Demut stille hat gewirkt;
Fürwahr! da ist die Zeit wohl angerückt:
Der kluge Helfer darf es frisch nun wagen,
Das Werk gelingt vom frommen Volk getragen.

Du Böcklein in der Senje Hüggelland,
So freundlich stets dem Guten zugewandt,
Du hast auf Schmitten's blumigen Gefilde
Ein Haus gebaut nach deiner Seele Bilde.

Von oben strömt ein gnadenvoll Gedeih'n
Drum komm' o Hirt! die Kirche uns zu weih'n;
Erst ist gestillet deiner Heerd Verlangen,
Wenn segnend durch die Kirche Du gegangen.

Ihr Kinder! flechtet schnell den grünen Kranz,
Erhöht der felt'nen Feier frohen Glanz;
Du lieblich Schmitten zeig' dem ganzen Lande,
Wie schön du bist in deinem Festgewande!

Rundschau

In Frankreich geht die Revision des Dreyfusprozesses trotz Ministerkrisen voran, insofern der Haltung des Kassationshofes für Wiederaufnahme des Prozesses.

Man könnte fast meinen, der besagte Kassationshof sei Dreyfusianer, denn er hat nun gar eine Supplementaruntersuchung eingeleitet, welche er selbst, bei Vollzähligkeit seiner Mitglieder, unternehmen wird. Die Enquete kann zu drei Resultaten führen. Entweder erachtet der Kassationshof die Schuld Dreyfus' sei erwiesen und verwirft das Revisionsgesuch, in welchem Falle Dreyfus endgiltig verurteilt bliebe; oder der Kassationshof erachtet, der Justizirrtum sei wahrscheinlich, aber nicht sicher, und dann würde Dreyfus vor ein neues Kriegsgericht verwiesen; oder aber der Kassationshof erachtet, daß kein Verrat vorliegt, oder daß der Verrat von einem Andern verübt wurde, oder daß Dreyfus unschuldig ist, und dann erfolgt die sofortige Freisprechung ohne Verweisung vor ein anderes Kriegsgericht. — Die wichtigsten Enthüllungen dürften also in der nächsten Zeit zu erwarten sein.

Wir haben bereits gemeldet, daß Dupuy ein neues Kabinet konstituiert habe. Es enthält nur Civilminister und besteht aus 9 Abgeordneten und 2 Senatoren, nämlich Freycinet und Peytral. 4 von seinen Mitgliedern gehörten schon dem Kabinet Brisson an; es sind Delcassé, Peytral, Votroy und Viger. Von den neuen Ministern sind 4 zum ersten Male im Amt: Delombre, früher Vorsitzender des Budgetausschusses, Krantz, Vizepräsident der Kammer und Berichterstatter des Budgetausschusses, Guillaumier, früher Direktor im Vautenministerium und Chef-Ingenieur des Brücken- und Wegebaues, Lebret, Professor der Rechte an der Hochschule zu Caen. Was das neue Kabinet zu Stande bringen kann, wird uns die Zukunft zeigen.

Die Orientreise des deutschen Kaisers hat doch noch günstige Erfolge für die Katholiken zu verzeichnen. Der Kaiser hat wie bekannt das Grundstück La Dormition de la Sainte Vierge in Jerusalem käuflich erworben, und sie dem deutschen Verein vom hl. Lande zur freien Nutzung überlassen. Dadurch wußte er sich die deutschen Katholiken zu Dank verpflichtet und auch die guten Beziehungen zum hl. Stuhl zu befestigen.

Das Grundstück La Dormition de la Sainte Vierge ist der Boden, wo gemäß der katholischen Uebersetzung, einst das Haus des hl. Johannes des Evangelisten stand, und in welchem sowohl dieser als auch nach dem Tode des Hrn. die seligste Jungfrau gewohnt hat, und wo sie auch verschieden ist. Daß dieses Landstück von den Christen eifrig begehrt wurde, braucht nicht erst gesagt zu werden, und Griechen, Russen, Armenier und französische Augustiner boten wiederholt der mohammedanischen Eigentümerfamilie hohe Summen dafür an. Da aber das Grundstück an das Haus angrenzt, wo das hl. Abendmahl gefeiert wurde, das für die Türken als Begräbnisstätte Davids ein bevorzugtes Heiligtum bildet, so wollten sie es nicht verkaufen. Nun ist es dem Bemühen des deutschen Kaisers, an welchen der Verein vom hl. Lande sich um Vermittlung gewandt hatte, gelungen diesen hl. Boden zu erwerben.

Der Kaiser hat den Papst durch nachstehendes Telegramm von der Schenkung benachrichtigt: „Ich bin glücklich, zur Kenntnis Eurer Heiligkeit bringen zu können, daß ich, dank der wohlwollenden Vermittlung Seiner Majestät des Sultans, der mir bereitwillig diesen Beweis persönlicher Freundschaft gegeben hat, in Jerusalem das Dormition de la Sainte Vierge genannte Grundstück habe erwerben können. Ich habe beschlossen, dieses durch so viele fromme Erinnerungen geheiligte Grundstück meinen katholischen Unterthanen und insbesondere dem deutschen katholischen Vereine vom heiligen Lande zur Verfügung zu stellen. Es hat meinem Herzen wohlgethan, bei

diesem Anlaß zu bekunden, wie teuer mir die religiösen Interessen der Katholiken sind, welche die göttliche Vorsehung mir anvertraut hat. Ich bitte Eure Heiligkeit, die Versicherung meiner aufrichtigen Buneigung entgegenzunehmen.“

Der Papst hat hierauf telegraphisch nachstehendes erwidert: „Wir sind sehr gerührt durch das gütige Telegramm, das Ew. Majestät an uns gerichtet haben, um Ihre Entschliebung zu unserer Kenntnis zu bringen, Ihren katholischen Unterthanen das Dormition de la Sainte Vierge genannte Grundstück in Jerusalem zu überweisen, welches Ew. Majestät erworben haben. Indem wir unsere lebhafteste Genugthuung bezeugen, sind wir gewiß, daß die Katholiken dankerfüllt für Ew. Majestät sein werden und gern verbinden wir unsere aufrichtigen Danksagungen mit denen der Anderen.“

Eidgenossenschaft

Nationalrat. (Sitzung vom 2. d., nachmittags 5 Uhr.) Der Rat beriet zunächst die Differenzen in der Militärversicherung. Mit Ausnahme einer formellen Differenz wurde in allen Punkten dem Ständerat beigegeben. Ebenso hinsichtlich der Differenzen im Zündhölzchengesetz. Schließlich erledigte der Rat noch einige Eisenbahngeschäfte.

Ständerat. (Nachmittags-sitzung vom 2. d.) Die Sitzung wurde um 5 1/4 Uhr eröffnet. Hierauf wurde die Eingabe Stähelin betreffend angebliche Rechtsverweigerung wegen Inkompetenz abgewiesen. Im Entwurf über die Militärversicherung besteht, wie der Berichterstatter Stöbel ausführte, nur eine einzige Differenz. Auch im Gesetzesentwurf über die Phosphorzündhölzchen werden auf Antrag Witz die noch bestehenden Differenzen durch Zustimmung zum Beschlusse des Nationalrates bereinigt.

Schluss der Tagung. Donnerstag vormittags wurden beide Räte nach einer kurzen Protokollsitzung geschlossen. Die außerordentliche Herbsttagung hat genau 10 Tage gedauert. Ihre Hauptaufgabe war, die Vereinigung der Versicherungsentwürfe.

— **Etwas für jedermann** schreibt in nachfolgenden Sähen das „Bad. Volksbl.“, wenn es sagt, was der Zeitung kommt.

Zum ersten: **Abonnenten.** Zeitungen wollen gelesen sein, das ist der Zweck ihres Daseins. Wer eine Zeitung abonniert, unterstützt sie, fördert die Sache, der sie dient, bekennt sich zu den Grundsätzen, die sie vertritt.

Zum zweiten: **Inserate.** ohne sie kann kein Blatt bestehen. Das Inserat ist der Zeitung eine Einnahmequelle und erweitert den Kreis ihrer Abonnenten.

Zum dritten: **Mitarbeiter.** Nichts steht einem Blatte sowohl an, als ein großer Kreis von Mitarbeitern. Ueberall, wo ein Blatt Leser hat, sollte sich der eine oder andere zur Mitarbeit verpflichtet fühlen. Keine Gemeinde ist so klein, daß nicht hier und da sich Dinge ereigneten, die von Interesse für die Öffentlichkeit sind, und wie leicht ist eine Postkarte mit einem Bericht darüber an die Zeitung gemacht! Das nützt mehr als der berechtigteste Tadel. Merkt's überall in günstigem Sinn!

— Die **Doppelinitiative** soll nach dem „Bund“ folgenden Wortlaut erhalten:

Volksinitiativebegehren betr. Wahl des Nationalrates nach dem Grundsätze der Proportionalität. Art. 73 der Bundesverfassung ist aufgehoben und wird durch folgenden Artikel ersetzt: „Die Wahlen für den Nationalrat sind direkte. Sie finden nach dem Grundsätze der Proportionalität statt, wobei jeder Kanton und jeder Halbkanton einen Wahlkreis bildet. Die Bundesgesetzgebung trifft über die Ausführung dieses Grundsatzes die näheren Bestimmungen.“

Volksinitiativebegehren betr. Wahl des Bundesrates durch das Volk. Die Art. 95, 96, 100 und 103 der Bundesverfassung sind aufgehoben. An ihre Stelle treten folgende Artikel: „Art. 95. Die oberste vollziehende und leitende Behörde

der Eidgenossenschaft ist ein Bundesrat, welcher aus neun Mitgliedern besteht. — Art. 96. Die Mitglieder des Bundesrates werden von den stimmberechtigten Schweizerbürgern jeweils am Tage der Nationalratswahlen auf die Dauer von drei Jahren mit Amtsantritt auf den folgenden ersten Januar gewählt. Die Wahl geschieht in einem die ganze Schweiz umfassenden Wahlkreis. Es sollen nur zwei Wahlgänge stattfinden, von welchen auch der zweite frei ist. Im ersten Wahlgang entscheidet das absolute, im zweiten das relative Mehr. Wahlfähig ist jeder in den Nationalrat wählbare Schweizerbürger. Es darf jedoch nicht mehr als ein Mitglied aus dem nämlichen Kanton gewählt werden und müssen wenigstens zwei Mitglieder der romanischen Schweiz angehören. Die während einer Amtsdauer ledig gewordenen Stellen sind, wenn nicht die Gesamterneuerung innerhalb sechs Monaten bevorsteht, für den Rest der Amtsdauer sofort wieder zu besetzen. — Art. 100. Um gültig verhandeln zu können, müssen mindestens 5 Mitglieder des Bundesrates anwesend sein. — Art. 103. Ueber die Organisation der Bundesverwaltung wird die Gesetzgebung das Nähere bestimmen. Bis zum Erlaß eines Gesetzes werden die Geschäfte des Bundesrates nach Departementen unter die einzelnen Mitglieder verteilt und geht der jeweilige Entscheid vom Bundesrat als Behörde aus.“

Kantone

St. Gallen. Einen Dachdecker, der lehhin auf dem Dache der Feldmühle Rorschach beschäftigt war, wäre es um ein Paar recht schlimm ergangen. Er hatte sich zu seiner gefährlichen Arbeit nicht angebunden, glitt unerwartet aus und rutschte das Dach hinunter, konnte sich aber glücklicherweise noch im letzten Moment an der Dachrinne festhalten. So „hängend und bangend in schwebender Pein“, fühlte er, daß er es in dieser Lage nicht länger auszuhalten vermochte und schwang sich nach einem Seile, das der Decker zum Aufsteigen benutzte und das zufällig in der Nähe etwas über das Dach hinunterhing. Er erreichte das Seil mit glücklichem Griffe und baumelte hernach vor einem Fenster des Geschäftshauses, wo man auf ihn aufmerksam wurde und ihn wieder auf festen Boden brachte.

Genf. Am 3. d., Morgen 11 Uhr, wurde Luccheni in das Zimmer des Gefängnisdirektors geführt, wo ihm angezeigt wurde, daß er am 10. November vor Urtheil zu erscheinen habe. Zugleich wurden ihm übergeben: 1. die Anklageakte des Staatsanwaltes; 2. das Verzeichnis der 48 Zeugen (keine aus Wien). Luccheni nahm lächelnd die Papiere in die Hand. „So viele Zeugen“, sagte er, sonst nichts. Zwischen ihm und seinem Advokat soll kein gutes Vernehmen bestehen. Luccheni will durchaus eine Rede halten. Wenn auch nach Genfer Gesetz die Freiheit der Verteidigung unbeschränkt ist, so ist trotzdem Burgh, Präsident des Gerichtes entschlossen, ihm da Wort abzuschneiden, wenn er sich erlauben sollte, sein Recht zu überschreiten. Advokat Moriaud ist mit dieser Auffassung einverstanden.

Ausland

Italien. In Florenz zersprang im Depot der elektrischen Trambahnwagen eine Dampfrohre. Drei Arbeiter, sämtlich Schweizer, wurden durch die Stücke der zerplatzten Rohre verwundet, nämlich Heimgarten und Ludwig von Zürich und Schneider von Luzern. Der erstere schwabte in Lebensgefahr die letztern aber sind nicht schwer verletzt.

Rußland. Auf dem Gute Marganowo wurde ein grauenhafter Mord verübt. Der reiche Gutsbesitzer Varanovski, seine Frau, seine vier Kinder, die Gouvernante und sein Dienstmädchen wurden des Morgens mit durchschnittenen Kehlen auf dem Fußboden des Schlafzimmers tot aufgefunden. Das ganze Haus war ausgeplündert; große Mengen von Gold und Pretiosen

wurden entnommen jede Spur; aus der Mac

Freiburg lische Geselle

7 Uhr: Po
8 Uhr: U
Nachmitta
8 Uhr: V
Schmidens“.

Die Ehren
sind zur Fei

Kirchweil
8. Novem

sich die Pfar
sten Diensta
geweiht wer
welche den f

Kantons bei
Oberst von
Maurer: als

aus unserm
Sachkenner

büht die G
in Winnemw
mann, in E

besorgte die
gern und die

während, in
Rast, in Lu

Kirchenglocke
gestellt, sind

Einweihung,
Töne des G

Das Fest
schön zu w

Musikgefesse
zugefagt und

deutschen B
Kantonsteil

Ueber da
Als vor ein

gesetz mit
wurde, ware

lichen und n
lich meinten

unsere Regi
höchst erfreu

nungen, wel
hefteten, erf

ziehung die
sinniger We

öffnen läßt.
Vorwurf; n

geheißten, w
schaften erla

lag. In d
Gesetz in be

ein heilham
der frühern
Stadtkirche

ist das Tan
Wegen Pacht
Ste

in Montegina
und Donnerst
ember, von
Nr. 1. 22 R
mellig, 1 fetle,
von 1 bis 3
tige 1 Bar Zu
2 von 4 bis 7
Reinere und g
trächtig, 4 W
Landgerate, M
Selbsthalter, D
2 Erdwalzen,
Federwagen, M
mit Göppel, Fut
Rechen, Senfen,
(Rommet), 8 S
Tausend trocke
Große Quan
raben, 3000 Fuß
Das Vieh wird
Günstige Pa
Die Berste

Bundesrat, welcher — Art. 96. Die werden von den rgeren jeweils am a auf die Dauer tritt auf den sol- t. Die Wahl ge- Schweiz umfassenden i Wahlgänge statt- r zweite frei ist. idet das absolute, hr. Wahlfähig ist hlbare Schweizer- ht mehr als ein Kanton gewählt s zwei Mitglieder ren. Die während enen Stellen sind, ung innerhalb sechs est der Amtsdauer - Art. 100. Um müssen mindestens anwesend sein. — ation der Bundes- bung das Nähere es Gesetzes werden nach Departementen erteilt und geht Bundesrat als De-

eder, der lehtin auf orschach beschäftigt recht schlimm er- seiner gefährlichen t unversehens aus r, konnte sich aber n Moment an der ngend und hangend er, daß er es in zuhalten vermochte t Seite, das der e und das zufällig. Dach hinunterhing. tlichem Griffe und nster des Geschäfts- erkram wurde und brachte. en 11 Uhr, wurde Gefängnisdirektors urbe, daß er am u erscheinen habe. n: 1. die Anklage- das Verzeichnis der). Lucchini nahm Hand. „So viele ts. Zwischen ihm gutes Vernehmen s eine Rede halten. z die Freiheit der , so ist trotzdem es entschlossen, ihm er sich erlauben ten. Advokat Mo- g einverstanden.

wurden entwendet. Von den Raubmördern fehlt jede Spur; man vermutet aber, daß es Bauern aus der Nachbarschaft gewesen sind.

Kanton Freiburg

Freiburg. Nächsten Sonntag feiert der katholische Gesellenverein sein Stiftungsfest. 7 Uhr: Kommunion der Gesellen in St. Niklaus. 8 Uhr: Amt in der Liebfrauenkirche. Nachmittag: Spaziergang nach Tafers. 8 Uhr: Abendunterhaltung im Lokal „zu den Schmieden“.

Die Ehrenmitglieder und Freunde des Vereins sind zur Feier freundlichst eingeladen.

Kirchweih in Schmitten am Dienstag, den 8. November. Das schöne Gotteshaus, das sich die Pfarrei Schmitten erbaut hat, wird nächsten Dienstag zum kirchlichen Gottesdienste eingeweiht werden. Den Plan zu dieser Kirche, welche den schönsten und stilgerechtesten unserer Kantons beizählt werden darf, verfertigte Herr Oberst von Segesser, in Luzern. Sowohl die Maurer- als auch die Zimmerarbeit haben Leute aus unserm Sensebezirk ausgeführt, und wenn Sachkenner sie als vorzüglich anerkennen, so gebührt die Ehre dem Hrn. Maurermeister Perler, in Wünnewyl und dem Hrn. Vontanthen, Zimmermann, in Schmitten. Wie bekannt sein dürfte, besorgte die Kunstmalerei, Hr. Troxler, in Luzern und die Glasmalerei, Hr. Kreuzer, in Zürich, während, Altäre, Kanzel und dgl. von der Firma Kist, in Luzern, stammen. Auch die drei neuen Kirchenglocken, vom Hochmer Glockenverein hergestellt, sind bereits angelangt und harren ihrer Einweihung, um weit in das Land hinaus die Töne des Gebetes und des Friedens zu tragen.

Das Fest vom nächsten Dienstag verspricht schön zu werden. Bereits hat die vorzügliche Musikgesellschaft von Düringen ihre Mitwirkung zugesagt und werden zahlreich die Leute aus dem deutschen Bezirk, wie auch aus dem übrigen Kantonsteil an dieser Feier sich beteiligen.

Ueber das Tanzen in Freiburg. (Korr.) Als vor einigen Jahren das neue Wirtschafts- gesetz mit Beschränkung des Tanzes eingeführt wurde, waren alle jene, welche es mit dem sittlichen und moralischen Wohle unseres Volkes redlich meinten, über die neue Richtung, welche unsere Regierung in dieser Hinsicht einschlug, höchst erfreut. Leider haben sich nicht alle Hoffnungen, welche sich an das neue Wirtschafts- gesetz hefteten, erfüllt. Jedermann kennt in dieser Beziehung die eidg. Gesetzgebung, welche in leichtsinniger Weise Wirtschaftshäuser an Wirtschaftshäuser eröffnet läßt. Unsere kantonale Behörde trifft kein Vorwurf; wie oft wurden Rekurse in Bern gut- geheißen, welche in unverständlicher Weise da Wirtschaftshäuser erlaubten, wo absolut kein Mangel vorlag. In der Stadt Freiburg hat das neue Gesetz in betreff der großen Anzahl „Kilbenen“ ein heilsamer Wandel geschaffen, indem anstatt der frühern sieben Quartier-Kilbenen, eine einzige Stadtkilbe statifindet. An diesen drei Kilbitagen ist das Tanzen erlaubt und man sollte glauben,

daß dies für die armen Bewohner der Unterstadt überaus genügen würde; im Volke liegt auch kein weiteres Bedürfnis vor, aber spekulative Wirte wollen ihr Geschäft machen und sind natürlich mit dem einmaligen Tanz nicht zufrieden. Obschon der Wirt für die Tanz-Erlaubnis bis abends 11 Uhr 25 Fr. zu bezahlen hat, dann noch die Auslagen für die Musik, u. s. w. so wird lustig darauf losgetanzt, um dem armen Volke den letzten Heller aus der Tasche zu locken. Viele sind am Abend auf dem Tanzboden und am andern Tag vor den Klosterporten um zu betteln. Gewissenlose Wirte wissen den Leichtsinn unseres Volkes zu ihrem Profit auszubeuten. Aber, werden viele Leser fragen, warum wird das Tanzgesetz nicht besser ausgeführt? Warum geben unsere Behörden so leicht hin und bei jeder Gelegenheit die Tanz- erlaubnis? Es ist beschämend konstatieren zu müssen, daß dieses Jahr des Guten absolut zu viel geschehen ist. Vor nicht langer Zeit wurden im armen Anquartier am gleichen Tage in zweien Wirtschaften von Abends bis Morgens sechs Uhr getanzt. Letzten Montag Abend, also am Vorabend vor dem Feste Allerheiligen, hatte der öffentliche Aus- leiter für denselben Abend in einer Wirtschaft öffentlichen Tanz ausgerufen, und für eine andere Wirtschaft, ebenfalls der Unterstadt, ein öffent- liches Konzert. — Also nicht einmal mehr die Heiligkeit des Tages wird beachtet, wenn es einem spekulativen Wirt einfällt ein gutes Geschäft zu machen. Die öffentliche Meinung der Stadt war über die Leichtfertigkeit, mit welcher die Stadtpolizei die zwei letzten öffentlichen Vergnügungen am Vor- abend von Allerheiligen publizieren ließ aufs höchste empört. Das arme und arbeitssame Volk, welches sich mit der Tanzkilbi begnügt, und alle jene, welche es mit dem guten Ruf unserer Stadt red- lich meinen, verlangen energisch, daß die öffent- liche Tanz-erlaubnis auf die Kilbi beschränkt bleibe. Das Volk hat bei diesem Anlaß schon Ge- legenheit genug sein sauer erworbenes Geld zu verbrauchen.

Sollten diese paar Zeilen nicht genügen, bessern Wandel zu schaffen, so sind einige beherzte Männer bereit, durch eine Massenpetition bei unserer Re- gierung um Verschärfung der Tanz-erlaubnis ein- zutreten.

Düringen. (Eing.) Letzthin wurde in einem Artikel dieser Zeitung Düringen „die stolze Vor- stadt Guin“ genannt. Es geschieht dies auch mit einigem Recht. Denn gewiß kein Dorf des ganzen Sensebezirk hat sich in einer so kurzen Zeit durch eine so beträchtliche Anzahl statifischer Neu- bauten vermehrt, wie dieses, — ein Beweis, daß der Verkehr hier immer noch reger wird.

Besonders aber ist es das Stations-Quartier, auf dessen Boden die meisten dieser Produkte entstanden sind. Außer dem Hotel des Alpes, von wo aus man eine wunderschöne Aussicht auf die Alpen genießt, ist auch das Gebäude der Sparkasse eine wahre Zierde des Dorfes. In neuester Zeit erhebt sich daneben wieder ein anderer Bau, der dem H. Wily gehört. Ein Teil des Hauses ist zu einer Metzgerei bestimmt, was hier jedenfalls sehr willkommen sein wird.

Im Hintergrund gewährt auch die neue Ziegel- fabrik, mit ihrer sonderbaren Drahtseilbahn, einen schönen Anblick. Wohl das nobelste von allen diesen Gebäuden aber wird einst die Bahnhof- Restauration werden. Wenn auch jetzt nur ein Teil davon gebaut wird, so kann doch gehofft werden, daß in nächster Zeit auch der andere Teil zur Ausführung komme. Es ist dies mit seinen Balkonen, seinen kirchenartigen Fenstern und seinem prächtigen Saale wirklich ein Ge- bäude, wie man gewiß kein zweites im Bezirke findet.

Allein alles finden wir hier doch nicht voll- kommen; es gibt hier auch Mängel und Fehler! Schauen wir z. B. nach dem Kirchturm, uns nach der Zeit zu erkundigen, so zeigt die Uhr „halb zwei“: Blicken wir nach einer Stunde wieder hienauf, so zeigt die Uhr „halb zwei.“ Es fehlt hier also eine richtige Thurmuh. Wenn man denn da schon ein Wischen mehr leistete, ich glaube, es wäre denn doch noch kein Luzus. Nein, im Gegenteil, in einem Dorfe, wie Düringen, — und das eines der ersten im Bezirk sein will, — sollte man nach meiner Ansicht doch wenigstens eine richtige und zuver- lässige Thurmuh besitzen.

Tot im Bette gefunden. (Eing.) Als am Montag Abend gegen 5 Uhr, die Leute an einem Hause bei Eichholz (Giffers) vorbei gingen, hörten sie das Schreien eines Kindes und dachten, sie wollten doch nachsehen, was das Kind habe. Als sie dasselbe fragten was es wünsche, sagte es, die Mutter schlafe noch immer und sei kalt. Das Kind machte die hintere Thüre auf, und was fand man? — die Frau tot im Bette und natür- lich kalt, da sie wahrscheinlich schon in der Sonn- tagnacht gestorben war. Man kann sich denken, daß das Kind von Hunger gerufen hat, da es vom Sonntag Abend bis Montag Abend nichts gegessen hatte. Da die Frau schon vorher bis- weilen epileptische Anfälle hatte, so wird die Todesursache auch darin zu suchen sein, und nach Aussage des Arztes, soll noch ein Herzschlag dazu gekommen sein. Vor wenigen Monaten hatte man ihren Mann beerdigt, vor 3 bis 4 Wochen ein Kind, und nun sie, die Schwereprüfte, selbst. Ihr Tod ist um so mehr zu bedauern, da mit ihr zwei Leben aus dieser Erde geschieden sind.

Anfall. Letzten Dienstag wurde der Wagen eines Milchmannes in der Nähe von Siebenzach vom Eisenbahnzuge erfasst und vollständig zer- trümmert. Der Milchmann passierte gerade mit seinem Gefährte die Eisenbahnlinie, als der Zug heranbrauste. Er und sein Pferd hatten schon das Geleise überschritten, wogegen der Wagen sich noch auf demselben befand und vom Zuge zermalmt wurde.

Steinhauerzunft. Am letzten Sonntag fand das alljährliche Festessen der Steinhauerzunft zu Steinhauern in Freiburg statt. An derselben nahm Hr. Hans Fasel von Tafers teil, der in voller Rüstigkeit diesem Fest zum 61. Mal bei- wohnte und schon 63 Jahre der Zunft ange- hört. Wir wünschen dem noch rüstigen, begä- tertem Manne, daß er noch recht viele Mal am diesem Fest sich beteilige!

Wegen Nachtaublauf

Steigerung

in Montegian (Arconciel) Mittwoch und Donnerstag, 9. und 10. No- vember, von morgens 9 Uhr an.

Nr. 1. 22 Kühe trächtig und 2 neu- melkig, 1 fette, 1 Zuchstier, 12 Kinder von 1 bis 8 Jahren, davon 4 träch- tige 1 Par Zugochsen, zwei ältere und 2 von 4 bis 7 Jahren, 40 Stück Schweine, kleinere und große, 4 Mutterschweine trächtig, 4 Wagen, schöne Kartoffeln, sämtl. Landgeräte, Mähmaschine, Pferdewagen, Selbsthalter, Doppel- und einfache Pflüge, 2 Erdwalzen, 5 Eggen, Brückenwagen, Federwagen, Milchkarren, Dreschmaschine mit Göppel, Futterfärbmaschine, Säbels, Rechen, Senen, Pferde- und Ochseneschirre, (Konmet), 8 Schitten, Wagnerholz, einige Laufend trockene Weiden. 985

Große Quantität Rüben und Kuntel- rüben, 3000 Fuß Heu und 1. Qualität. Das Vieh wird nur einmal vorgeführt. Günstige Zahlungsstermine. Die Versteigerer: Gebr. Kuhn.

Offene Stellen

1. Man sucht mehrere gute Köchinnen, für Hotels, sowie für bessere Privathäuser.
2. Eine reinliche, junge, gut präsen- tierende Tochter in eine Haushaltung von 2 Personen für's Ausland.
3. Ein gutes Kindermädchen nach Frank- reich.
4. Haushälterinnen für die Stadt, so wie für das Land. Unnützlich sich vorzustellen ohne gute Re- ferenzen.

Stellengesuche

1. Mehrere Karren suchen Stellen auf Weihnachten. 968
2. Einige in ihrem Fache tüchtige, mit vorzüglichen Zeugnissen versehene Käfer wünschen Stellen auf Weihnachten.
3. Ein in seinem Fache ganz tüchtiger Müller sucht Stelle zum sofortigen Eintritt. Sich zu wenden an die Diegenchafts- Agentur, L. Deschenoz und C. Ge- nou, Remundgasse 256, Freiburg.

Öffentliche Steigerung

Das Betreibungsamt des Seebzirkles wird Dienstag, den 8. November, um 3 Uhr nachmittags, in der Wohnung des Friedrich Sommer, Schmied, in Courmân, ein Pinselheber, eine Lochstange und zwei Gesellenbette an eine öffentliche Steigerung bringen lassen. 962
Murtlen, den 2. November 1898.
Der Betreibungsbeamte: P. Nicolet.

Gesucht ein guter Melker

zu einem größeren Viehstand, Lohn nach Uebereinkunft. Eintritt auf Weihnachten. Sich zu wenden an die Annoncenrege- pation Haasenstein und Vogler, Frei- burg, unter H 3642 F 965
Berlangt Muster der besten Berner-Palbleine, bei Walthar Gygaz, Fabrikant in Meienbach. 186 H7206K

Holz zu verkaufen

Zu verkaufen im Staffelsholz beim Bahnhof Schmitten, zwei lose stehende Nottannen, welche 4-10 Kubikmeter messen. Die Angebote unter Siegel, für jedes Los einzeln sind an Herren Beck und Aebi, Bankier in Freiburg bis 30. November nächsthin einzureichen. Für Bestätigung des Holzes und Kennt- nisnahme der Verkaufsbedingungen wende man sich an Tzolket Bannwart, in Esfentwyl. 964

Zu pachten gesucht

Ein junger Mann sucht ein Heimwesen des Inhalts von 20-30 Zucharten in Pacht zu nehmen, mit Antritt am 22. Fe- bruar oder früher, nach Belieben. 958
Aufällige Offerten sind zu richten an die Postablage Heberstorf.

Berner Warenhalle in Bern

Muster umgehend franko.

Welche Artikel wünschen Sie bemustert?

Kleiderstoffe, reinwollen, für Damen und Mädchen } p. Meter 1. 20, 1. 65, 2. 10, 2. 50, 3. 50
 } p. Elle —. 70, —. 95, 1. 15, 1. 25, 1. 50, 2. 10
Kleiderstoffe, halbwollen, für Damen und Mädchen } p. Meter —. 70, —. 85, 1. 10, 1. 20, 1. 25
 } p. Elle —. 42, —. 50, —. 65, —. 70, —. 75

Herrn- und Knabenkleiderstoffe in allen Preislagen und in großer Auswahl

Hemdenbarchent

p. Meter 50, 55, 60, 75, 85
 p. Elle 30, 33, 36, 45, 50

Moltonbarchent

p. Meter 67, 75, 85, 1. —
 p. Elle 40, 45, 50, —. 60

Jackenbarchent

p. Meter 70, 75, 85, 1. —, 1. 25, 1. 70
 p. Elle 42, 45, 50, —. 60, —. 70, 1. —

Flanell und Schipper

p. Meter 85, 1. —, 1. 85, 1. 85, 2. 50
 p. Elle 50, —. 60, —. 80, 1. 10, 1. 50

Baumwolltücher

p. Meter 20, 25, 35, 50, 60
 p. Elle 12, 15, 20, 30, 36

Betttücher, doppelbreit

p. Meter 60, 67, 75, 85, 1. —, 1. 20
 p. Elle 36, 40, 45, 50, —. 60, —. 70

Bettanzugstoffe, farbig

p. Meter 25, 60, 75, 90, 1. —, 1. 50
 p. Elle 15, 36, 45, 54, —. 60, —. 90

Bettanzugstoffe, weiß

p. Meter 1. 35, 1. 50, 1. 70
 p. Elle —. 80, —. 90, 1. —

Handtücher

p. Meter 30, 35, 50, 60, 85
 p. Elle 18, 20, 30, 36, 50

Tischtücher

p. Meter 1. 10, 1. 35, 1. 50, 2. —, 3. —
 p. Elle —. 65, —. 80, —. 90, 1. 20, 1. 80

Wolldecken, farbig

wollen
 4. 50, 6. —, 7. 50, 8. 75 bis 25. —

Wolldecken, weiß

von 6 Fr. bis 25 Fr.

Bettfedern

p. 1/2 Kilo 50, 75, 1. 40, 1. 75, 2. 25

Flaum

4. 50, 5. —, 6. —, 7. —

Strohhaar

90, 1. 40, 1. 70, 1. 90, 2. 10

Matratzenwolle

90, 1. 20, 1. 50, 1. 80

Verband per Nachnahme durch die ganze Schweiz. Bestellungen über Fr. 5. — franko.

BERNER WARENHALLE IN BERN

Das Haus Ant. Comte

Gros

FREIBURG

Détail

Wolle-Artikel

Große Auswahl von Fantasie-Röcken, in allen Arten und Nuancen, der Meter von 0.80, 0.90, 1. —, 1.20, 1.40, 1.50, 1.75, 2. —, 3. — an.
 Cheviot rein Wolle, in verschiedenen Farben, zu 1.40, 1.50, 1.60.
 Beige, starker, 1.40, 1.50, 1.75.
 Granite, und gebildet, in verschiedenen Farben, 1.50, 1.60, 1.80, 2. —, 2.25, 2.50.
 Seiden- und Wollen-Stoffe, letzte Neuheit, 2.50, 2.75, 3, 3.50.
 Schottisch, carrirt, 1.20, 1.30, 1.40, 1.60, 1.80, 2. —.
 Merinos, schwarz, rein Wolle, 100 cm breit, 1.30, 1.40, 1.50, 1.75, 2. —, 2.50.
 Schwärze Stoffe, einfach und gebildet, für Röcke und Confectionen, 100 und 130 cm breit, 1.40, 1.70, 2.40, 2.60, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50.
 Unterröcke, Baumwolle und Halbwolle, 0.47, 0.50, 0.55, 0.60, 0.70, 0.80, 1. —.
 Noire schwarz und farbige, für Röcke, 1.40, 1.80, 2, 2.50.
 Flanell in verschiedenen Farben, 1.25, 1.50, 1.80.
 Weiße und Gesundheits-Flanelle, 1.80, 1.50, 2, 2.50.
 Schwarze Seiden-Stoffe, für Röcke, 4.50, 6.50, 7.
 Fantasie-Schnallentuch, für Damenmäntel, 6, 7, 8.
 Astrakan, 140 cm breit, 9 bis 11.
 Große Auswahl Tuchstoffe für Herren, Fantasietuch, 130 bis 140 cm breit, 2, 2.50, 3.
 Cheviot, in verschiedenen Farben, 135 à 2.50, 3, 5, 6.50.
 Buchstin, 135 bis 140 cm breit, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50.
 Sammet- und Diagonal-Tuch, 140 cm breit, 5, 6, 7, 8 bis 11.
 Döfking, 130 cm breit, 3.60, 3.80, 4.
 Schwarzes Tuch für die Herren Geistlichen.
 Schwarzes Ceremonientuch, 4.50, 5, 6.
 Schwarzer Satin, Serché, Saglia, Döfking, Diagonal, 140 cm breit, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12.
 Tuch für Wettermäntel, Ploteurs, schwarz, grau, blau, braun, 4.50, 5, 6, 7, 8.
 Pelzerinen und Mäntel aus konfektioniertem Ploteurtuch.
 Halbwollene braune Stoffe, von 3.50, 4. —, 5. —, 6. — an.
 Natur-Braunwollentuch, von 8. —, 9. —, 10. —, 12. —.
 Für unsere Baumwollen-, Möbel- und Bettzeug-Artikel beliebe man sich unsere speziellen Preislisten in Kenntnis zu nehmen.

Holzsteigerung



Am Dienstag, den 15. November werden im Staatsforst **Salm** öffentlich versteigert: 70 tannene und dächelene Klasten, 2000 Webeln, 4 Lattenhäusen, 4 Durchforstungshäusen, 5 Astparzellen, 1 Kriesparzelle. 89
 Der Oberförster: Pierre Gendre.

Gesucht

auf Neujahr einen jüngern, tüchtigen

Karrer

in eine Mühle zu 3 Pferden. Ohne gute Zeugnisse Anmeldung unnütz. 961
 Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Saanenstein und Vogler, in Freiburg unter H 3647 F.

Aus Liquidation

einer Cigarrenfabrik verlaufe 10 Kg. prima feinen echt amerik. Ripp-Tabak, garant. frisch und staubfrei à nur Fr. 2.60 u. 3.15
 200 Bevey Courts Fr. 1.70
 200 Rio Grande 10er Päckli " 2.20
 100 Feine Maduro 5er " " 2.15
 100 Herzog, feinste 7er " " 2.76
 Garantie. Zurücknahme. 963, 90
 J. Winiger, Bostwyl.

Zu verkaufen

Im Kanton Freiburg: 1. Sehr schöne Etablissements in der Stadt oder auf dem Lande. 2. Mehrere schöne Heimwesen in allen Bezirken und von verschiedenen Größen.
 Im Kanton Waadt: Sechs gute Etablissements zu vorteilhaften Preisen.
 Sich zu wenden an die Liegenschafts-Agentur, L. Deichenaux und C. Genoud, Remundgasse 256, Freiburg. 960

Vergiß Maria nicht

und der dringend notwendigen Gnadenstätte, die Deiner himmlischen Mutter zu Ehren im Südosten Berlins erbaut werden soll. Vergiß nicht, daß mehr als 15,000 Katholiken kein Gotteshaus besitzen und wegen ihrer Armut auf Deine Hilfe angewiesen sind. Bisher ist der **Bauplatz erst zum 10. Teil bezahlt. Die Mittel zum Bau fehlen noch gänzlich.** Darum sende Deiner Mutter zu Liebe recht bald eine große oder kleine Gabe zum Bau der **Liebfrauentirche** an. 847 **Curatus Jeder, Berlin S. O., Wrangelstr. 84.**

Die Hanf- und Flachs-Spinnerei Hirschthal

Eisenbahnstation Entfelden, bei Aarau

sehr gut eingerichtet und an landwirtschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämiert, empfiehlt sich den Landwirten zum Spinnen und Sechten der Garne zu billigsten Preisen. Eigene Reibe- und Hechelei. Auf Verlangen verwebt ich zugleich die Garne in alle Tuchsorten und Breiten. 967

Samuel Fricker.

Ablagen bei: Wollspinnerei in Freiburg und J. Andres, Bahnhofstraße in Freiburg. Sölliger-Wildi, Zeughausgasse in Bern. Zingg-Brämann, Handlung in Laupen. Wohlen-Schmid, Handlung in Neuenegg. J. Kohli, Handlung in Murten.

Steigerung

Das Betreibungsamt des Sensesbezirkes wird am Montag, den 7. und wenn nötig am Dienstag, den 8. November 1898, jeweilen von 9 Uhr vormittags an, bei **Kaspar Binz** in Augstorf, bei Düringen, 22 Kühe, 10 Rinder, 3 Pferde, 4 Mutterf Schweine, 2 mit Ferkel, 2 fette Schweine, 4 Ferkel, 6 Brückenwagen, 1 Federwägelin, 1 Milchwägelin, 2 Sauchelassen, 1 Nähmaschine, 1 Selbsthalterpflug, Eggen, Erdwalze, 1 Dreschmaschine samt Zubehör, 1 Kornmühle, 2 Häckelmaschinen, 1 Haberbrecher, 1 Kartoffelbrücker, 1 Dejmalmag, 1 Lastwinde, 9 große und kleinere Rudglocken, Pferde- und Ruktommet, 2 Schlitten, Senjen, Gabeln, Rechen, Aegte, Sagen, Ketten, Wellenseile, Bütten, Ständen, ein Quantum Wagnerholz, dürre Webeln, Hanf und verschiedene andere Haus- und Feldgerätschaften, sowie zirka 25,000 Fuh Heu und Emd, um auf dem Platze zu verzehren, betreibungsrechtlich versteigern lassen. 956

Die Viehwaare wird am Montag, den 7. November versteigert werden. Tafers, den 28. Oktober 1898.

Betreibungsamt: Th. Blanckard.

Flechten, Haarausfall

Mit Freuden bestätige ich, daß mich die **Privatpoliklinik in Glarus** von trockenen, heikenden Flechten und Haarausfall, woran ich seit 3 Jahren litt, durch briefliche Behandlung gänzlich befreit hat. Um meine Dankbarkeit zu bezeugen, veröffentlichte ich dieses Zeugnis. Bubendorf, St. Baselland, 26. Okt. 1897. Frau Frey-Zimmerli. Die Echtheit obiger Unterschrift bezeugt. 26. Okt. 1897. Gemeinderat, Baselland. F. J. Graf, Gemeindevorstand. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus.“

F

Freiburg,

Für die Sch...
Kommunion

Für's Auslan

Schwei

Am 13. M tag, findet die...
heit statt. W...
der Rede des...
Schwyz folger...
Berichterstatte...
15. Juni 189...
richtig, daß d...
tonen und d...
Kantonen un...
Kritik bieten...
eines einheitl...
zumal für d...
etwas Befied...
hafter Prüfung...
die Rechtssein...
Bereinheitlich...

Nach mein...
heitlichung d...
den Kantonen...
ihres staatli...
Gefekgebungs...
vornehmste...
ist mit dem...
des Volkes...
Nichts greift...
einzelnen, i...
Lebens als...
also wunder...
hunderte lan...
gehalten hab...
und jede Gi...
recht als ein...
gemiesen.

Ziemlich u...
rat in kühn...
den Vorschla...
unterbreitet...
aus breiten...
gehren nach...
hat, unerwar...
Momente di...
dem Räte u...
Entscheide v...
wegen, weil...
vereinheitlich...
dürfnissen d...
Maße Rech...
Der Schr...
und staatsr...
den Kanton...
Verhältnisse...
bestimmen...
selbstständig...
lich Verwa...
Bundes, w...
Kantone auf...
Sachen- un...
biete des S...
was rechter